

Fundstücke

„Ballonfahrt am 29. Juni 1887.

Jeder Luftschiffer, welcher eine längere Luftreise unternehmen will, betrachtet vor seiner Abfahrt mit Interesse den Zug der Wolken, wenn solche vorhanden sind, er macht gewissermassen Reisepläne und sucht auf der Karte seine Fahrt vorher zu bestimmen. So hofften wir am 29. Juni, ehe wir die Gondel bestiegen, bei dem auf der Erde wehenden Nordwestwinde, von welchem auch die kleinen Sommerwölkchen an dem sonst prächtig heiteren Himmel getrieben wurden, nach meiner Heimath in Schlesien fahren zu können, zumal da ein recht stattlicher Ballastvorrath eine lange Reise garantierte. Doch der Mensch denkt und der Wind lenkt, muss leider bis jetzt der Luftschiffer noch sagen; und so kam denn statt der Reise nach Schlesien diese im Grund- und Aufriss so wunderbare Schlangenlinie zu Stande, deren Ursachen für jeden Freund der Luftschiffahrt wohl interessant und für den Meteorologen vielleicht werthvoll sein dürfte.

Ich bespreche zunächst die Fluglinie unter dem Einflusse der am 29. Juni in verschiedenen Höhen herrschenden Luftströmungen und komme sodann zur Begründung der eigentümlichen oscillirenden Bewegung des Ballons, welche die Herren an dem Aufriss der Flugbahn bemerken.

Der Ballon stieg um 10 Uhr 50 Minuten vom Tempelhofer Felde auf - nahm unter dem Einflusse des in mässiger Stärke wehenden NW-Windes die Richtung nach SO ein, überflog Tempelhof und erreichte oestlich Mariendorf (bei Punkt c) seine Gleichgewichtslage in 900 m Höhe. Er begann hierauf, wie dies ja stets eintritt, zu fallen, jedoch hinderte ich den Fall sofort durch Ballastauswurf. Mit dem nun begin-

nenden Steigen des Ballons über 1000 in Höhe bemerkten wir sofort, dass derselbe seinen ursprünglichen Cours änderte und nach S abbog. Die zwischen 12 und 1500 m liegenden Kumuluswolken umringten uns von allen Seiten und schienen uns gerade entgegen zu kommen, was mir wohl später, als ich in ihre Höhe gelangte, erklärlich wurde, sie befanden sich nämlich in einer anderen Luftströmung —; ich beschloss daher, um ihren abkühlenden Einfluss dem Ballon zu ersparen, dieselben zu überspringen und warf Ballast, worauf der Ballon auf 1750 m stieg. In einer Höhe von 1500 m schwenkten wir nun vollkommen unter einem rechten Winkel nach W zu ab, so dass wir allmählich einen dem ursprünglichen ganz entgegengesetzten Kurs konstatirten. Gleichzeitig verlangsamte sich die Fahrt immer mehr, je höher wir

COMPUTERLADEN KLADOW

Inh.: Ingo Bartelt-Albrecht

- Hard- und Software
- Vor-Ort-Service
- Büroartikel
- Support
- Zubehör
- Reparatur
- Lieferservice
- Netzwerktechnik
- Individuelle Schulungen



Sakrower Landstraße 20
14089 Berlin

☎ 030/3643 5793 📠 030/3643 5794

eMail: Info@computerladen-kladow.de
www.computerladen-kladow.de

stiegen, so dass wir schliesslich nur noch 300 m pro Minute zurücklegten, während wir vorher mit einer Geschwindigkeit von 670 m pro Minute gefahren waren. Die Wolken lagen jetzt unter uns und trieben gerade entgegengesetzt ziemlich schnell fort. Ueber uns ballten sich neue Kumuluswolken zusammen, welche, da sie theilweise die Sonne verdeckten, den Ballon indirect zum Sinken brachten. Ich beschloss daher, auch diese Wolkenschicht zu überspringen, zumal da ich hoffte, oben mehr Wind anzutreffen, und warf Ballast, worauf der Ballon auf durchschnittlich 2300 m stieg. Wir durchschnitten die zwischen 2000 und 2200 m liegenden Wolken, behielten jedoch unseren Kurs nach NW genau inne, dagegen verlangsamte sich unsere Fahrgeschwindigkeit noch mehr bis auf 170 m pro Minute. Wir passirten die Kadetten-Anstalt Lichterfelde, wo gerade zum Mittagessen angetreten wurde, Zeh-

lendorf, den Schlachtensee und die Havel. Ganz entzückend war der Blick hinab auf all die Vergnügungsorte, die der Berliner so gern des Sonntags aufsucht und die wir alle auf einmal genossen. Um 2 Uhr 30 Minuten, also nach 3 3/4 stündiger Fahrt, standen wir über dem Dorfe Seeburg (Punkt o), südwestlich Spandau, das mit seinen Festungswerken durch die Wolkenlücken originell aussah. Allmählich zogen die Wolken immer mehr zusammen, die rückstrahlende Hitze wurde unerträglich, wir fürchteten ein Gewitter. Als wir nach einer halben Stunde durch die sich zertheilenden Wolken endlich die Erde wieder erblickten, bemerkten wir, dass der Ballon seinen Cours wieder um einen vollen rechten Winkel nach S zu verändert hatte. Eine Erklärung hierfür kann ich nicht angeben, wir hatten unsere mittlere Höhe von 2300 m nicht geändert, allerdings hatte der Ballon in dieser Zeit zwei jener eigen-



Landstadt Gatow von oben 2016

Foto: Rainer Nitsch

thümlichen Sprünge bis auf über 2500 m gemacht, auf die ich noch näher eingehen werde. Die Wolken verzogen allmählich, der Ballon begann endlich zu sinken, wir hinderten ihn nicht in seinem Fall, da wir ihn einer sicheren Landung wegen, die bei drei verschiedenen Luftströmen ganz unberechenbar ist, in der unteren Luftströmung halten wollten. Der Fall beschleunigte sich sehr schnell; obgleich ich von 1200 m Höhe an sackweise Ballast warf, bekam ich den Ballon erst in einer Höhe von 180 m in meine Gewalt; er begann wieder langsam zu steigen. Unter dem Einfluss der in ca. 2000 m herrschenden Luftströmung von SO nach NW und der bei 1200 m von NO nach SW beschrieb der Ballon eine vollständige Schleife und nahm schliesslich im Unterwinde die alte Richtung an, mit der er Berlin verlassen hatte. Hierbei stellte sich auch die alte

Geschwindigkeit ein, so dass mir der Gedanke kam, nach dem Tempelhofer Felde zurückzukehren. Jedoch ein Blick auf den Ballon, der durch die verschiedenen Höhenlagen sehr viel Gas verloren hatte und die zwei Sack Ballast die uns noch zu Gebote standen, liessen uns davon absehen, da wir die bei Wannsee sehr breite Havel und den ganzen Grunewald wieder überfliegen mussten, ehe an eine Landung zu denken war. Wir benutzten daher den Auftrieb des Ballons nur noch zum Ueberfliegen des Gross-Glienicker Sees und der anstossenden Waldungen, zogen dann das Ventil und landeten bei dem Dorfe Cladow an der Havel.“

Quelle: Zeitschrift des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt, VI. Jahrgang, 1887, Heft 8, S. 228-231

Gefunden von Peter Streubel



Blick von oben – Kladow 2016

Foto: Rainer Nitsch

„Eine recht gefahrvolle Landung

hatte am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr bei strömendem Regen dicht an der Havel zwischen Sacrow und Cladow ein mit 3 Officieren bemannter Ballon der Militair-Luftschiifer-Abtheilung zu Berlin, welcher wenige Stunden vorher aufgestiegen war. In Folge der Nässe sank der Ballon immer tiefer und verfang sich schließlich zwischen den Zweigen hoher Kiefern, nachdem er beinahe in die Havel gestürzt war. Die Officiere kletterten an den Bäumen herab, während der Ballon nur durch Fällen der Bäume geborgen werden konnte.“

Quelle: Berliner Börsenzeitung, 11.5.1901, Morgen-Ausgabe, S. 6

Gefunden von Peter Streubel

„Cladow

Wir sind in Cladow. Osterlüste und Sonnenschein, lichtblauer Himmel, der sich in dem schwarzen Kiefernbau des Horizonts verliert -, die Breite der blaufunkelnden Havel, dieses Saphirs im Wappen der Mark, und weißer und roter Blütenschaum an allen Wegen und Stegen. Einer deutet auf ein die westlichsten Höfe des Dorfes bekrönendes Gebäude und sagt: „Wolf Wertheim!“ Einige bleiben stehen. Ja, das wäre in zwanzig, dreißig Jahren ein englischer Park größten Stils geworden, dies Gelände mit den niedrigen Tannengruppen, hinter denen die zahlreichen Gewächshäuser wohl verschwunden wären. Nichts regt sich, kein Bewohner zeigt sich. Und nicht nur dieser eingezäunte Herrnsitz hatte einmal dem Warenhausherrschers gehört, auch das ganze zur Havel sich senkende Gelände war sein Eigentum. Es sieht verwaht aus. Eingattern kostet viel Geld, und daran muß es schon bei der Erwer-

bung gefehlt haben. Wer aus dem Vollen wirtschaften kann, geht anders zu Werk. Aber diese kleine wunde Stelle ist von den allerwenigsten gesehen worden. Die Berliner dringen nicht zu häufig in jenen Teil vor und hörten von Cladow gelegentlich Wunderdinge, nämlich als Frau Wolf Wertheim, sattsam bekannte Truth, im Parke ein Heinedenkmal aufstellen wollte. Wo würde es jetzt hinwandern?

Ueber die Cladow genannte märkische Idylle ließe sich mancherlei sagen. Hier sitzt der Berlinische Bodenspekulant, hier sind arglose Bauern von ihnen bewegt worden, einen Uferweg anzulegen und sich – zu ihrem Ruin! – zu seiner Unterhaltung zu verpflichten, während die spekulative Arglist die eigenen Grundstücke sehr wohl vor einer Straße zu behüten verstand, die sie vom Wasser abgeschnitten hätte. Es war ein Meisterstreich, sich auf solche Weise den Wettbewerb im Westen des Dorfes vom Leibe zu schaffen und sich selber „Wassergrundstücke“ zu erhalten. Der Wanderer ahnt nichts vom Elend über das sein Fuß am Havelufer hinschreitet, er denkt eher an den Verschollenen oben auf der Höhe. „In Indien hält er sich verborgen,“ erzählen die Cladower. Am 27. Mai soll das Gelände versteigert werden. Die Palästina-Bank will versuchen, die als zweite Hypothek für den Fürsten Hohen-



PRAXIS FÜR
OSTEOPATHIE

rita barz Osteopathin
Heilpraktikerin
Physiotherapeutin

Termine nach Vereinbarung

Telefon 030 200 960 37

www.osteopathie-barz.de

Ritterfelddamm 217. 14089 Berlin

KUKE-HARTWIG & ZIMMERMANN

ANWALTS SOZIELÄT

MIKE KUKE-HARTWIG Rechtsanwalt

Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Testamentsvollstrecker
Mediator

- Testamente
- Erbrecht und Pflichtteilsrecht
- Vermögensauseinandersetzung
- Vorsorgevollmachten
- Scheidungsrecht
- Immobilienrecht

MARTIN ZIMMERMANN Rechtsanwalt

Fachanwalt für Strafrecht

- Strafrecht
- Miet- und WEG-Recht
- Arbeitsrecht
- OWi-Recht
- Immobilienrecht
- Prozessrecht

-
- Kladower Damm 366 A
14089 Berlin (Cladow Center)
 - Tel.: 030 - 36 43 33 20
Fax: 030 - 36 43 33 22

- www.khz-berlin.de
- kanzlei@khz-berlin.de

lohe eingetragenen drei Millionen zu retten. Unwillkürlich erinnern wir uns an den Plan des Herrn Guthmann, des Vollbauern von Cladow, den Havelstrom zu überbrücken, an seinen so überflüssigen Versuch, mittels eines Preisausschreibens die Bebauung dieser Ländereien anzubahnen.

Mit wieviel Millionen Cladow bei Wolf Wertheim zu Buche steht, wissen wir nicht. Es ist auch unwesentlich und nur einer der Mühlsteine, die sich dieser Schwimmer im Meere des Warenhausbetriebes als Rettungsweste anlegte. Bekannt ist nur, daß er binnen weniger Jahre fünf bare Millionen hat in Rauch aufgehen lassen. Ist sein Schicksal zu bedauern? Kaum! Und auch das der Gläubiger nicht in dem Maße, wie es bei anderen Zusammenbrüchen rein menschlich betrachtet der Fall sein müßte. Vorsichtige Fabrikanten mieden das Unternehmen längst; sie mißtrauten von vornherein trotz der Hilfe des übelberatenen

Fürstenkonzerns. Sie ahnten nichts Gutes von der in dem Wertheimschen Bruderkzwist in der Tiefe treibenden Uebelkraft. Da war ein Haus in der Potsdamer Straße mit einem Minnesängersaal, ein Raum, wo sich's Tausende wohl sein ließen bei einem Glase Bier. Man konnte von dieser weiten, in Goldmosaik schwimmenden Halle wohl sagen, sie wäre ein Glanzstück der Architektur. Auf dieses Wunderwerk stürzte sich der Warenhausgedanke, und das ganze Gebäude sollte seinem Zwecke dienstbar gemacht werden. Aber die Käufer blieben aus. Kein Baumeister vermochte die Enge und die Winkel zu beseitigen, kein Umbau half, und die benachbarten Häuser, gleichfalls angekauft, erlebten ihre Umgestaltung und Eingliederung nicht. Das war das erste Warnungszeichen für Hellhörige. Trotzdem übernahm Wolf Wertheim ein zweites Warenhaus am Dönhoffplatz und ein drittes in Gestalt des Passagekaufhauses. Aber

Die Schilfdachkapelle an der Grenze

Zweite, verbesserte Auflage



178 Seiten mit über 100 Abb. für 12 €
Hrsg. Kladower Forum e. V.

Zu beziehen:

Buchhandlung Kladow

Kladower Damm 386 · 14089 Berlin

Haus Kladower Forum

Kladower Damm 387 · 14089 Berlin

jeden Samstag 10 - 12 Uhr

Konkrete Öffnungszeiten beachten!

Zu bestellen:

Rainer Nitsch · Krohnweg 7 · 14089 Berlin

Tel. 030/365 55 10

E-Mail: rainer.nitsch@onlinehome.de

selbst einem Fürstenkonzern sind Grenzen gesetzt: hier versagten die klügsten Köpfe. Es war nichts organisch Gewordenes und so schwellen unter der Oberfläche alle Bedingungen des Untergangs.

Jetzt ist er da. Keine Ablehnungen einer von Inseraten genährten Presse vermochten ihn aufzuhalten. Nicht einmal hinauszuschieben. Wie lange wird es dauern, bis dieser Knäuel sich widerstreitender Verpflichtungen entwirrt sein, bis die Millionenverluste endgültig geklärt sind? Die Gesamtschuldenlast beträgt 25 Millionen. Herbei, ihr flinken Herren von der Romanfabrikation! Ohne sonderliche Anstrengung eurer Phantasie könnt ihr hier Stoff finden und Verwicklungen ohne Ende. Hier hört jeder Optimismus auf. Aber es ist zu fürchten, daß sich kein moderner Jeremias einstellen wird, um auf den Trümmern dieses Riesenkonkurses sein Klagelied zu sin-

gen. Bei dieser Gelegenheit versagt auch der Börsenwitz, der sich so gern an die „Pleite“ heranmacht. In Cladow auf einsamer Höhe prangt das verlassene Schloß, wie die Dörfner nach märkischer Sitte den Herrensitz nennen, und nicht weit davon entfernt steht die Tafel auf wüstem Land: „Größeren Gesellschaften ist das Betreten des Grundstücks streng verboten. Der Besitzer.“ Wo ist der Besitzer? Und wen hat er mit diesen größeren Gesellschaften gemeint? Etwa den Fürstenkonzern? Sollte Herr Wolf Wertheim sich vorahnd damit einen Spaß erlaubt haben? Es ist schwerlich anzunehmen, denn in Geldsachen hört bekanntlich die Gemütlichkeit auf.“

Quelle: Deutsche Tageszeitung Nr. 188, Abendausgabe, 15.04.1914

Gefunden von Matthias Gerlt

Edle Hölzer mit schönen Oberflächen



Tischlerei Weidlich

*Individuelle Einzelanfertigungen
vom Tischler aus Kladow
mit der Werkstatt in Charlottenburg*

Tische | Badmöbel | Küchen | Einbauschränke | Büromöbel | Regale

Olive • Birnbaum • Makassar • Ahorn • Satin-Nußbaum • Eibe • Rüster • Nußbaum • Olivessche

www.tischlerei-weidlich.de

fon 500 14 117

fax 500 14 118

mobil 0171 45 55 980

mail@tischlerei-weidlich.de

Werkstatt:

Quedlinburger Straße 15

10589 Berlin

